

TauBlog

Écrasez l'infâme!

Gül kritisiert deutsches Einwandererrecht

André Tautenhahn · Tuesday, September 20th, 2011

In der [FAZ](#) ist zum Staatsbesuch des türkischen Präsidenten, Abdullah Gül, zu lesen:

Insbesondere wendet sich die Türkei gegen die Regelung, wonach künftige Ehepartner aus der Türkei vor ihrer Einreise deutsche Sprachkenntnisse nachweisen müssen. Für die Bundesregierung sagte Staatsministerin Maria Böhmer, die Kritik entbehre jeder Grundlage. „Deutschkurse sind von unmittelbarem Nutzen für die Zuwanderer“, sagte sie. Auch Wulff sagte, insbesondere türkische Frauen dürften wegen mangelnder Sprachkenntnisse „nicht in einer Parallelgesellschaft verharren.“

Seltsam. Japanische und amerikanische Ehefrauen dürfen das aber. Die Kritik von Gül ist berechtigt und die deutsche Presse informiert unzureichend über die ungleiche und ausgrenzende Gesetzeslage in der Bundesrepublik. Und wieso darf es keine Parallelgesellschaften geben? Stellen etwa die 6500 Japaner in Düsseldorf ein Problem dar, die seit 50 Jahren einen eigenen Stadtteil (Japantown) prägen und auch nicht daran denken, deutsch zu lernen, nur um sich mit den rheinischen Frohnaturen verständigen zu können?

Die Sprache ist nur ein Teil, wenn nicht gar das letzte Glied einer Integrationskette. Ihr voraus geht immer die Parallelgesellschaft. Nur Deutschland hat erst spät das Bewusstsein erlangt, ein Einwanderungsland zu sein und weigert sich auch, die Erfahrungen und Erkenntnisse aus Migrationsbewegungen zu Rate zu ziehen. Stattdessen dient aller politischer Einsatz der Abwehr des Fremden, sofern es ökonomisch nicht irgendwie verwertbar ist.

This entry was posted on Tuesday, September 20th, 2011 at 7:15 am and is filed under [Nachrichten](#). You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. Both comments and pings are currently closed.